

Metadaten zum Buch

Rolf Steininger

Die USA, Israel und der Nahe Osten

Von 1945 bis zur Gegenwart

Gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen.

Ca. 448 Seiten mit 42 s/w Abbildungen und einer Karte. Format: 15 x 22,7 cm

Erscheint am 10. März 2022

34,00 € (D) / 35,00 € (A)

ISBN: 978-3-95768-234-5

U4

Im globalen Spiel der Mächte seit 1945 war der Nahe Osten eines der Hauptfelder der amerikanischen Politik. Die USA waren von Anfang an die entscheidende Macht in dieser Region, die von strategischer Bedeutung war: Dort gab es Öl, das für den Westen gesichert werden musste. In den Jahren des Kalten Krieges bis 1990/91 hieß der Gegner Sowjetunion. Und es gab den neuen Staat Israel, den die arabischen Staaten vernichten wollten. Ein Krieg folgte dem anderen: Israels Unabhängigkeitskrieg 1948/49, Suezkrieg, Sechstagekrieg, Yom Kippur-Krieg, Libanonkrieg, zwei Golfkriege. Es gab Bürgerkriege im Libanon, im Jemen und in Syrien, Revolutionen im Irak und im Iran, die sowjetische Invasion Afghanistans und nach 9/11 den »Krieg gegen den Terror«.

In dem Spannungsfeld Öl, Israel, Palästinenser, panarabischer Nationalismus, Kalter Krieg, islamistischer Terror und Mullah-Regime im Iran bewegte sich die amerikanische Politik in einer Region, die von Extremismus und Instabilität geprägt war.

Der renommierte Zeithistoriker Rolf Steininger legt hier auf der Basis umfangreicher Akten die erste deutschsprachige Gesamtdarstellung dieser unglaublich spannenden Geschichte vor. Dabei liefert er zahlreiche neue Erkenntnisse, u. a. zur US-Intervention im Libanon, zur israelischen Atombombe, zum Bürgerkrieg im Jemen, zum Frieden zwischen Israel und Ägypten, zur gescheiterten Geiselfreiung im Iran und zum längsten Krieg in der Geschichte der USA – dem Krieg in Afghanistan. 42 Fotos und eine Karte ergänzen den Band.

Zitate

»Die Juden, finde ich, sind sehr, sehr selbstsüchtig.«

US-Präsident Harry S. Truman, Tagebucheintrag 1947.

»Nasser ist verrückt und tickt wie Hitler.«

Der britische Außenminister Selwyn Lloyd 1956.

»Würden wir das Öl des Nahen Ostens verlieren, wäre alles verloren, was wir durch den Marshallplan und die NATO erreicht haben.«

US-Außenminister John Foster Dulles 1956.

»Wir werden jedes Land gegen eine vom internationalen Kommunismus gesteuerte Aggression eines Nachbarlandes im Nahen Osten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen.«

US-Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957.

»Es gehört nicht zu unseren primären Zielen, die Unabhängigkeit Israels zu sichern.«

US-Präsident Dwight D. Eisenhower 1958.

»Ich denke, es ist völlig klar, dass wir, sollte Israel angegriffen werden, Israel helfen werden.«

US-Präsident John F. Kennedy 1962.

»Wir sind kein wankelmütiges Volk, das seine Politik und seine Loyalitäten über Nacht ändert. Die Vereinigten Staaten und ich persönlich stehen nach wie vor mit Nachdruck zu Sicherheit und Integrität Saudi-Arabiens.«

US-Präsident John F. Kennedy 1963.

»Israel wird nicht allein sein, es sei denn, es handelt allein.«

US-Präsident Lyndon B. Johnson am Vorabend des Sechstagekrieges 1967.

»Die Sowjetunion im Nahen Osten bedeutet Krieg, während die USA im Nahen Osten Frieden bedeutet.«

Israels Verteidigungsminister Shimon Peres im Februar 1977 zu US-Außenminister Cyrus Vance.

»Niemand bekommt von uns etwas umsonst. Das ist die Politik Israels.«
Israels Ministerpräsident Begin 1978 zu Ägyptens Präsident Anwar as-Sadat.

»Dies ist mein Land, mein Sinai, und ich werde es mir früher oder später zurückholen.«

Ägyptens Präsident Anwar as-Sadat 1978 zu US-Botschafter Hermann Eilts.

»Wir in der Westbank haben nicht die Macht zu verhandeln. Ohne Zustimmung von PLO, Jordanien, Syrien und Saudi-Arabien können wir uns keinen Zentimeter bewegen.«

Die Bürgermeister von Gaza, Bethlehem, Nablus und Ramallah im Dezember 1978 zum stv. US-Außenminister Harold Saunders.

»Bitte sagen Sie dem Präsidenten, dass Saudi-Arabien der echte und wahre Freund der USA ist. Wir sind immer der Freund der USA gewesen. Bitte drängen Sie mit aller Kraft darauf, dass der Präsident die Expansion der Sowjets stoppt.«

Der saudische Kronprinz Fahd 1978 zu US-Botschafter John West.

»Wir müssen die Sache zu Ende bringen. Es geht dabei nicht nur um die USA gegen den Iran, sondern auch um die Weltgemeinschaft gegen den Iran.«

US-Präsident Jimmy Carter in einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates im November 1979 nach der Geiselnahme in Teheran.

»Jeder Versuch einer anderen Macht, Kontrolle über den Persischen Golf zu gewinnen, wird von uns als ein Angriff auf die Lebensinteressen der USA angesehen. Ein solcher Angriff wird mit allen erforderlichen Mitteln, einschließlich militärischer Gewalt, zurückgeschlagen werden.«

US-Präsident Jimmy Carter am 23. Januar 1980 in seiner »Rede zur Lage der Nation« nach der sowjetischen Invasion Afghanistans.

»Was einige Westbank nennen, Mr. President, ist Judäa und Samaria. Vor 15 Jahren haben wir mit Gottes Hilfe diesen Teil unseres Heimatlandes befreit, und es wird niemals mehr Teil eines anderen Landes sein außer Israel.«

Israels Ministerpräsident Menahem Begin 1982 zu US-Präsident Ronald Reagan.

»Wir wollten nicht, dass der Irak gewinnt, wir wollten aber auch nicht, dass er verliert. Wir wussten, dass Saddam Hussein ein Hurensohn war, aber er war unser Hurensohn.«

Ein Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates der Reagan-Administration zum Irak-Iran-Krieg.

»Für Israel ist die Zeit gekommen, die unrealistische Version von einem Groß-Israel aufzugeben. Es sollte die Annexion beenden, keine weiteren Siedlungen mehr bauen, die Schulen in den besetzten Gebieten wieder öffnen und den Palästinensern als Nachbarn die Hände reichen und ihnen politische Rechte gewähren.«

US-Außenminister James Baker im Mai 1989 auf der AIPAC-Jahreskonferenz in Washington.

»Dies wird kein zweites Vietnam sein.«

US-Präsident George. H. W. Bush am 16. Januar 1991 am Vorabend des Golfkrieges.

»Wir können immer noch gewinnen.«

Der amerikanische Botschafter in Kabul im Jahr 2006.

»Ihr habt zwar die Uhren, wir aber haben die Zeit.«

Ein Talibanführer 2006 zum amerikanischen Botschafter in Kabul.

[Afghanistans Präsident] »Karsai ist kein angemessener Partner für uns.«

Der amerikanische Botschafter in Kabul 2009 an Außenministerin Hillary Clinton.

»Today I am delivering.«

US-Präsident Donald Trump am 6.12.2017 zu seiner Entscheidung, die US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem zu verlegen.